

Neue Gutachten, nur wenig Substanz

Windkraftgegner sehen Mängel in den aktuellen Untersuchungen zum Windpark Flörsbachtal-Roßkopf

Jossgrund/Flörsbachtal (re). Der Windkraftprojektierer Juwi und die Naturenergie Main-Kinzig haben Ende September erneut überarbeitete Gutachten zum geplanten Windpark Flörsbachtal-Roßkopf vorgelegt. Für die Bürgerinitiative Windkraft im Spessart war überraschend, dass die vielen schwerwiegenden Einwendungen vom Frühjahr 2017 nicht dazu geführt haben, die zahlreichen Mängel in den bisherigen Gutachten des Antragstellers seit 2013 durch weitere Untersuchungen auszuräumen.

Nach Ansicht der Bürgerinitiative versuchen Juwi und seine Gutachter den Aufwand möglichst niedrig zu halten und beschränken

sich darauf, mit umfangreichen, aber wenig stichhaltigen Erklärungen die massiven Defizite in der letztjährigen Rotmilan-Erfassung und die „offensichtlichen und erheblichen Beeinträchtigungen“ der lokalen Mopsfledermaus-Population zu umschiffen. Die neuen Gutachten beschreiten, wie die Bürgerinitiative glaubt, auch wieder den für kritische Genehmigungsverfahren üblichen Weg, indem man nochmals einige Windkraftanlagen streicht und mit diesem „Opfer“ versucht, die restlichen Anlagen durchzudrücken. Inzwischen sind von den ursprünglich geplanten 18 Anlagen nur noch sechs übrig. Für die Gemeinde Flörsbachtal bleibt bei dem neuen Konzept keine einzige Anlage mehr übrig. Statt des einstmals

von Lokalpolitik und der Naturenergie Main-Kinzig versprochenen Geldregens zur Sanierung des Gemeindehaushalts würden für die Bürger aus Flörsbachtal dann nur noch die Belastungen und finanziellen Nachteile durch den Bau und Betrieb der 200 Meter hohen Windkraftanlagen übrigbleiben. Die Gemeindevertreter von Flörsbachtal scheinen sich aber allmählich dieser Problematik bewusst zu werden, denn sie haben das vom Regierungspräsidium Darmstadt angefragte Einvernehmen für den Bau der Anlagen noch nicht erteilt, sondern das Thema vertagt (die GNZ berichtete). Eine wesentliche Änderung der neuen Gutachten von Juwi liegt in der Änderung des Ausgleichsmaßnahmenkonzepts für die Mopsfleder-

maus. Damit sollen die vielfältigen durch Bau und Betrieb der Windkraftanlagen verursachten Störungen und Schädigungen der Mopsfledermäuse ausgeglichen werden. Da unter anderem durch den Wegfall der Anlagen für Flörsbachtal keine Ausgleichsflächen mehr auf Flörsbachtaler Gebiet zugänglich sind, schlägt Juwi nach Informationen der Bürgerinitiative jetzt vor, den kompletten Ausgleich auf Jossgründer Flächen zu realisieren und die Ausgleichsmaßnahmen auf eine kaum zu überprüfende Laufzeit von 65 Jahren auszudehnen. Aus Sicht von Dr. Berthold Andres, Vorsitzender der BI, ist das jetzt vorgestellte Konzept völlig ungeeignet, um mögliche Verbotstatbestände nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu vermeiden.

GNZ 11.11.17